

Klimaschutz – Ethische Verpflichtung im 21. Jahrhundert

Referat auf der Tagung „Klimaschutz“ der Katholischen Akademie Trier gemeinsam mit der Universität Trier und der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz am 19./20. Juni 2007

Gliederung und einige Leitgedanken / Bezugnahmen des Referats

I. Was bedeutet „ethische Verantwortung“?

- Handlungsfolgenverantwortung (M. Weber)
- persönliche Gesinnungsverantwortung (A. Schweitzer)
- Wert- und Zukunftsverantwortung (H. Jonas)

GG Art. 20a: „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

II. Klimawandel: Zur Notwendigkeit und zur Problematik von Folgenabschätzungen

1. Ökologische Konsequenzen / Umweltfolgen

- Notwendigkeit politischer sowie struktureller Entscheidungen unter Bedingungen der Unsicherheit.
Zum Vergleich: Barnier-Gesetz, Frankreich 1995, zur Wasserwirtschaft: „Mangelnde Gewissheit darf die Einführung effektiver und angemessener Maßnahmen zur Verhütung schwerer irreversibler Schäden nicht verzögern.“
- Gebot, Kriterien der Operationalisierbarkeit zu entwickeln und zu beachten.

2. Ökonomische Folgewirkungen

3. Gesellschaftliche, soziale und kulturelle Folgewirkungen

4. Gesundheitsbezogene Konsequenzen / Folgewirkungen im Blick auf den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsversorgung

- B. Ebert / B. Fleischer, Globale Erwärmung und Ausbreitung von Infektionskrankheiten, in: Bundesgesundheitsblatt 2005, H. 1, 55-62:
Festzuhalten ist, „dass eine Reihe guter Argumente für eine Verschärfung des Problems ‚Tropenkrankheiten‘ infolge der globalen Erwärmung spricht – denn eine Region mit geeigneten Temperaturen ist prinzipiell anfälliger für den Import der Erreger“.
„Es ist ... sicher davon auszugehen, dass auch im 21. Jahrhundert ökologische und sozioökonomische Faktoren einen stärkeren Einfluss auf die Ausbreitung von Infektionskrankheiten haben werden als die klimatischen.“
„Sollten im 21. Jahrhundert die Standards der Gesundheitsversorgung und der Lebensverhältnisse in Deutschland grundlegend sinken, wird das Problem der Infektionskrankheiten mit oder ohne Klimaerwärmung eine neue Dimension erreichen.“
→

1. Prognoseunsicherheiten;
 2. Korrelation mit anderen Ursachen;
 3. Gebot der Prävention in mehrfacher Hinsicht;
- Klimaschutz als struktur- und auch als gesundheitspolitisches Querschnittsthema

III. Anthropogene versus natürliche Ursachen für den Klimawandel?

IV. Fernverantwortung als neue Herausforderung – folgenethisch geboten, pflichtethisch ein Dilemma

Zielkonflikte beim Klimaschutz:

- ökonomisch vs. ökologisch
 - „Wettbewerbssituationen, die ökonomische Nachfrage und Produktion ohne Rücksicht auf ökologische Regenerations- und Absorptionsmöglichkeiten kurzfristig forcieren, sind mit dem Nachhaltigkeitsprinzip unvereinbar“ (F. J. Hennecke)
- Interessenkollisionen aufgrund unterschiedlicher Grade der Industrialisierung und Entwicklung
- binnenethisch: Nahziele vs. Fernziele

Walter Schulz über die „Möglichkeit und Notwendigkeit der Erweiterung der Ethik im Nahhorizont“:

„Der Fernhorizont ist ... ein komplexes Gebilde und zwar in verschiedener Hinsicht. Im Nahhorizont werden die Bezüge geprägt durch die anschaulich präsente Begegnung mit dem anderen, sei es im Ich-Du-Bezug oder in kleinen Gruppen. Im Fernhorizont haben sich die Bezugsarten und die Bezugsdimensionen relativ voneinander abgelöst, auch wenn sie sich überkreuzen und verbinden, wobei die Durchsichtigkeit der Verbindung nicht mehr gewährleistet ist. ... Überdenkt man diese Situation, so drängt sich die Frage auf: Hat die Ethik hier überhaupt noch eine Chance?“ (W. Schulz, Grundprobleme der Ethik, 1989, 326ff, hier 330f).

Nachholbedarf an Ethosbildung – auch zum Klimaproblem

V. Gesichtspunkte der Ethik im Umgang mit dem Klimaproblem

1. Umwelt und Klima als öffentliches Gut

2. Nachhaltigkeit

Brundtland-Bericht 1987: „Dauerhafte Entwicklung ist Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.“

Aspekte:

- weltweite Entwicklungskonzeption für alle Menschen und Länder einschließlich der sog. III. Welt:

Aspekt der Gerechtigkeit und des Friedens

- weltweite Rückkopplung wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen an die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen. Ressourcenschonung; Begrenzung des Umweltverbrauchs:

ökologischer Aspekt

- Sicherung der Grundversorgung für alle Menschen, Teilhabe / Partizipation aller an den Gütern der Erde:

Aspekt der Gerechtigkeit zwischen den Menschen in der Gegenwart
- Sicherung der Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben zukünftiger
Generationen:
Zukunftsaspekt; Gerechtigkeit zwischen den Generationen; Vorsorgeprinzip

3. Gerechtigkeit und Fairness

(inner- sowie intergenerationell)

4. Technologische Akzeleration und Innovation

5. Das Motivationsproblem: Leitbilder und Anreizstrukturen versus Negativszenarien

6. Strukturpolitischer Aspekt: Prävention auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Hinsicht

7. Verfahrensregeln zur Ermöglichung von Handlungs- und Erwartungssicherheit

8. Das Verursacherprinzip